



von links nach rechts: Beatrix Becker (Sozialdezernentin), Ulrich Niemeyer (Baudezernent), Matthias Döding (SPD-Ortsverein), Frank Bemann und Oliver Kleimeier (SPD-Ratsmitglieder), Christian Antl (SPD-Ortsvorsitzender) und Johannes Möller (Presbyter Kirchengemeinde Mennighüffen). Foto: Matthias Reiprich

Zukunftsvisionen für das Ortszentrum Mennighüffen

Beim Gang der SPD durch den Ortsteil stellt Christian Antl Ideen zur Stadtteilentwicklung vor und kommt mit den Anwohnern ins Gespräch.

Matthias Reiprich

■ **Löhne.** Wer von der gegenüberliegenden Straßenseite die Lübbecke Straße zu überqueren versucht, um zum Sportplatz am Drosselhain zu gelangen, versteht schnell, wieso speziell das Thema Verkehr elementar ist beim Schnatgang des Ortsvereins der SPD in Mennighüffen. „Die Verkehrsqualität rund ums Becker Kreuz muss verbessert werden“, sagt Baudezernent Ulrich Niemeyer.

Konkret geplant werden vom Landesbetrieb Straßenbau NRW einige Sanierungsmaßnahmen, außerdem solle es in Zukunft von der Werster Straße aus Richtung Süden zwei Linksabbiegerspuren geben, um die Situation rund um die Autobahnauffahrten zu entzerren.

Auch die Überlegungen eines Kreisverkehrs hätte es gegeben, so Niemeyer. Die Umsetzung sei aufgrund fehlenden Platzes schlicht nicht möglich. Angesprochen auf die Parkplatz- und Radfahrersituation im Mennighüffer Zentrum ist sich der SPD-Orts-

vorsitzende Christian Antl der schwierigen Lage bewusst.

Die Probleme seien bekannt, für die Radfahrer gebe es zwar den Bürgersteig, der genutzt werden dürfe, dieser sei jedoch sehr schmal und so sei die Situation für die Zweiradfahrer alles andere als optimal. Auch die Parksituation sei verbesserungswürdig, speziell zu den Haupttrainingszeiten der Fußballmannschaften am Sportplatz Drosselhain herrsche hier reges Treiben.

Konkrete Maßnahmen zur Optimierung der Situation für Radfahrer gibt es aktuell noch nicht, gerade deshalb möchte Antl den Diskurs mit den Anwohnern suchen und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Generell sieht er viele Potenziale rund ums Mennighüffer Ortszentrum. „Wir sind hier in Mennighüffen schon das Nebenzentrum von Löhne mit vielen anliegenden Geschäften und einem ansprechenden Ortskern. Dieses Potenzial gilt es in der Zukunft zu nutzen.“

In Zeiten schwieriger Haushaltslagen sind die Kommunen dabei auf Fördergelder angewiesen. Ähnlich wie im

Stadtzentrum, wo Optimierungsmaßnahmen mit der ISEK-Förderung (integriertes Stadtentwicklungskonzept) durchgeführt werden konnten, möchte Antl auch für Mennighüffen spezielle Fördertöpfe des Landes zur Stadtteilentwicklung nutzen: „Wir werden jetzt nach und nach Maßnahmen konkretisieren und wenn diese auf den Ratsitzungen im nächsten Jahr entschieden werden, dann schauen wir, welche Förderprogramme wir nutzen können.“

Friedhofsgelände hat Potenzial zur Parkanlage

Auch für private Immobilienbesitzer im Zentrum Mennighüffens besteht die Möglichkeit, Fördergelder zur Optimierung der eigenen vier Wände zu nutzen. „In Mennighüffen soll ein noch schöneres Ortsbild geschaffen werden. Da wird dann jeder einzelne die Möglichkeit haben, Außenverschönerungen am eigenen Gebäude gefördert zu bekommen und Unterstüt-

zung zu beantragen“, sagt Antl.

Konkrete Überlegungen zur Parksituation skizziert er am Beispiel des Ludwig-Dütemeyer-Wegs: Nachdem dort am nicht befestigten Seitenstreifen immer viele Autos geparkt haben und sich Anwohner darüber beschwerten, bestehen entlang der Straße nun keine Parkmöglichkeiten mehr. Hier kann sich Antl Änderungen durchaus vorstellen und will das Gespräch mit der Stadt suchen. „Befestigte Parkstreifen für Kurzzeitparker würden hier durchaus Sinn ergeben, um die Situation an der Lübbecke Straße zu entlasten. Auch der Zustand der Straße ist verbesserungswürdig, hier herrscht eindeutig Optimierungsbedarf.“

Für den ebenfalls am Ludwig-Dütemeyer-Weg gelegenen Friedhof wünscht sich Antl eine stärkere öffentliche Nutzung, beispielsweise als Parkanlage mit Öffnung zur Lübbecke Straße hin, um das Ortsbild weiter aufzuwerten.

In die gleiche Kerbe schlägt auch Johannes Möller: „Auf dem Friedhof gibt es einen großen Anteil freier Flächen, es

wäre wirklich schade, wenn diese weiterhin ungenutzt bleiben“, sagt der Presbyter und berichtet, dass engagierte Mennighüffer auf Teilen der Freiflächen in den letzten Jahren bereits den Versuch gewagt hatten, Blumenbeete anzulegen, um so das Bild der Friedhofsanlage aufzuheben.

Den Abschluss des Schnatgangs bildeten der zentrale Platz neben der Kirche „Am Spieker“ sowie der Schulstandort am Kreuzkamp.

Der Platz neben der Kirche soll, ähnlich wie auch das Friedhofsareal, ansehnlicher und zur Straße hin offener gestaltet werden. „Wir haben in Mennighüffen wirklich einige Orte mit versteckten Potenzialen. Diese wollen wir den Leuten in Zukunft näher bringen, das muss unser Anliegen sein“, sagt Antl.

Und auch für das Areal rund um die Gesamtschule gebe es schon jetzt genauere Überlegungen: Das bisher weiter außerhalb gelegene Jugendzentrum soll näher an der Schule angesiedelt werden, um den Bildungsstandort im Ortszentrum zu stärken.